

Birte Marei Müller  
Dr. med.

## **Die Schwangerenvorsorge und ihre Auswirkungen aus Sicht der Schwangeren**

Geboren am 06.12.1974  
Reifeprüfung am 14.06.1994  
Studiengang der Fachrichtung Medizin vom SS 1995 bis WS 2002/2003  
Physikum am 20.03.1997  
Klinisches Studium in Heidelberg und Barcelona (Spanien)  
Praktisches Jahr in Heidelberg und Monterrey (Mexiko)  
Staatsexamen am 23.10.2002 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Hygiene  
Doktorvater: Herr Priv.-Doz. Dr. med. A. Jahn

In dieser Studie wird qualitativ untersucht, inwieweit das Konzept und die Ausrichtung der Schwangerenvorsorge den Bedürfnissen und Wünschen der Schwangeren im Verlauf der Schwangerschaft entsprechen und welche Auswirkungen sie auf das Schwangerschaftserleben haben. Anhand von semi-strukturierten Interviews begleitend zur Schwangerschaft werden die Vorsorge und ihre Auswirkungen aus der Sicht der Schwangeren evaluiert. Elemente der Zufriedenheit werden ermittelt. Bestehende Diskrepanzen zwischen Wünschen/Erwartungen und Erfahrungen und die daraus resultierenden Gründe der Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit der Schwangeren mit der Schwangerenvorsorge sind dabei zentrale Qualitätsindikatoren. Das gewonnene Wissen soll ein Beitrag sein, das Vorsorgeprogramm sowohl an den Ansprüchen einer rationalen Gesundheitsversorgung, als auch an den Bedürfnissen der Schwangeren orientiert zu gestalten.

Die Schwangerenvorsorge in Deutschland ist von Seiten der Nutzerinnen und von Seiten der Anbieter allgemein anerkannt und etabliert. In den letzten Jahrzehnten expandierten das Angebot und die Inanspruchnahme zunehmend ohne ausreichende Beachtung von evidenzbasierten Kriterien, der Zufriedenheit und den Bedürfnissen der schwangeren Frauen. Die Ergebnisse veranschaulichen zwei zentrale Achsen der Kritik, die von den Frauen als Wünsche, Erwartungen oder als Gründe für Unzufriedenheit genannt wurden: (1) Die derzeitige Vorsorge berücksichtigt nicht in ausreichendem Maß psychosoziale Faktoren und das Umfeld der Schwangeren; (2) Informationen und praktische Tipps im Umgang mit der Schwangerschaft, sowie Aufklärung über physiologische Veränderungen werden vermisst.

Kritisiert wurde die einseitige Ausrichtung der Schwangerenvorsorge nach medizinischen Kriterien, die primär auf Risiken und Komplikationen fixiert. Die konzeptuelle routinemäßige Ausrichtung lässt wenig Spielraum für individuelle Fragen und Bedürfnisse. Sowohl das Risiko- als auch das Routinekonzept können für den Zuwachs an Körpervertrauen und intuitiven Fähigkeiten der Frauen hinderlich sein. Eine Umstrukturierung und eine erweiterte Zielorientierung, um das Selbstvertrauen der schwangeren Frauen zu fördern, werden empfohlen. Dabei fällt den Hebammen eine Schlüsselfunktion zu. Die auf physiologische Veränderungen getrimmte Sichtweise der Hebammen kommt den Wünschen der Frauen auf vielen Ebenen entgegen. Als ideal wird eine Gemeinschaftspraxis zwischen Hebamme und Frauenarzt erachtet und eine kombinierte Betreuung. Auch die Vorverlegung des Geburtsvorbereitungskurses als Schwangerschaftsbegleitkurs wäre eine begrüßte Alternative. Die Vorsorge wäre dadurch ganzheitlicher, informativer, individueller, im Verlauf hinsichtlich der Betreuung kontinuierlich, sowie integrativer für den Partner.

Eine Schwangerenvorsorge, die in stärkerem Ausmaß die Zufriedenheit der Frauen und die Effektivität bei ihrer Evaluation berücksichtigt, brächte vielschichtige Vorteile. Der internationale Trend von Quantität zu Qualität bei der Gestaltung der Vorsorge, wie er sich bereits in den skandinavischen Ländern vollzogen hat, käme sowohl den Nutzerinnen als auch den Anbietern entgegen.